



Inhalt

Über diese Publikation 4

Vorwort der Autorinnen 7

Visualisierungsmethoden 9

Methoden für Kinder ab drei Jahre 12

• Das Schnee-Eis – Gedankenkarten gestalten 12

• Der Ausbrecherausflug – Protokolle erstellen 14

• Die KiTa-Guides – ein Konzept für Einrichtungsbesuche 16

• Unser Elternabend – die Themen der Kinder 18

Methoden für Kinder unter drei Jahren 20

• Bunte Familien – eine Familiengalerie gestalten 20

• Munins Reise – eine Kuscheltier-Reise planen und dokumentieren 22

• Die Kinder-Umfrage – Meinungen und Beschwerden sichtbar machen 24

Aktionsmethoden 26

Methoden für Kinder ab drei Jahre 30

• Olympische Namensrunde – ein Kennenlernspiel 30

• „Alle, die ...“ – ein Dialog- und Begegnungsraum mit Kindern 31

• „Au ja, das machen wir“ – Kinder Ideen einbringen lassen 32

• Der pinke Kleiderhaufen – Meinungen und Vorurteile mit Kindern thematisieren 34

Methoden für Kinder unter drei Jahren 36

• Die Miau-Katze – Kinder Ideen einbringen lassen 36

• Auf Entdeckungsreise – mit Guckröhren durch die KiTa 38

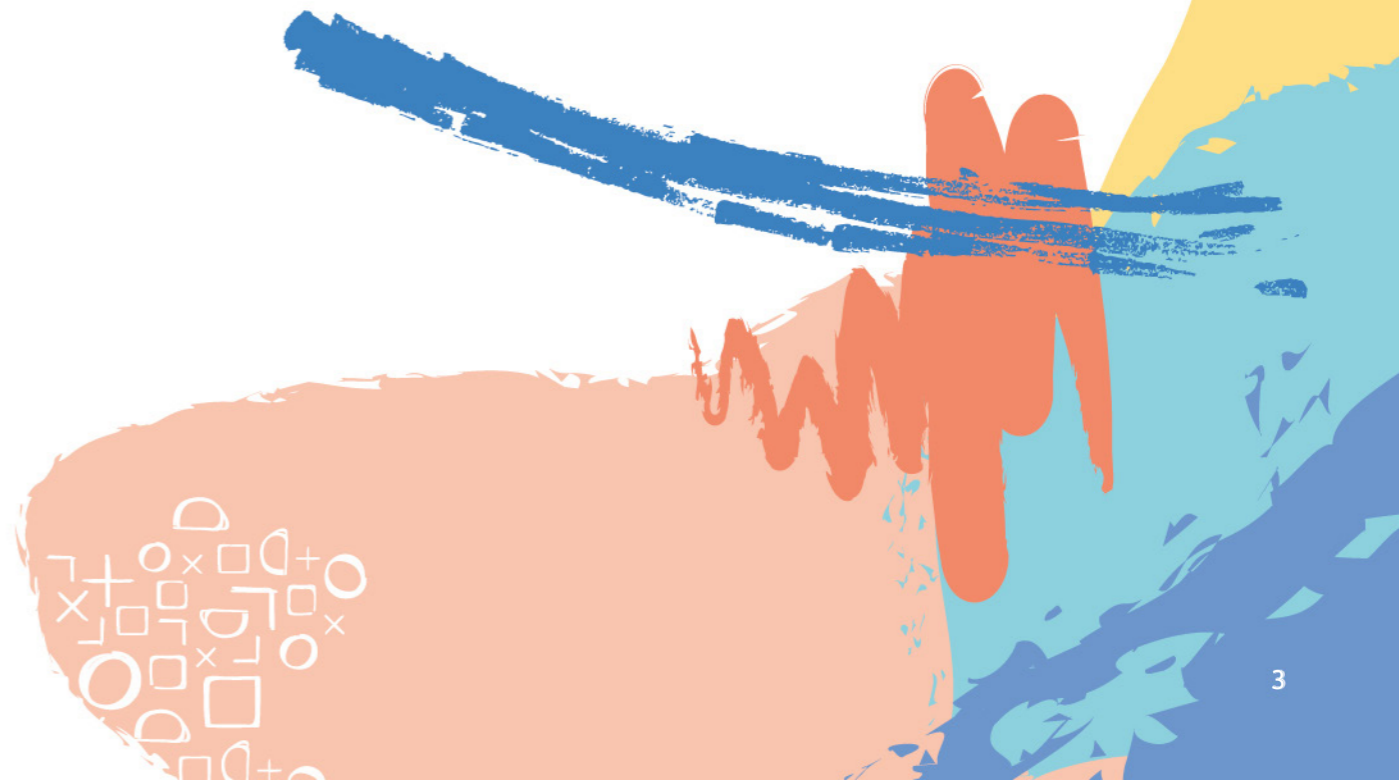
• „Wir kochen eine Suppe!“ – mit Kindern Essen thematisieren 40

• „Wo ist ...?“ – ein Memory-Kennenlernspiel 42

Literatur- und Quellenverzeichnis 43

Impressum 45

Bildnachweise 46



Über diese Publikation

In der KiTa wird das Fundament für ein demokratisches und Diversität bejahendes Zusammenleben gelegt. Dabei sind die demokratische Beteiligung und die Teilhabe aller Kinder als Auftrag der frühkindlichen Bildung gesetzlich festgeschrieben.

Der 16. Kinder- und Jugendbericht macht deutlich, dass junge Kinder demokratierelevante Kompetenzen in den alltäglichen Interaktionen mit den pädagogischen Fachkräften entwickeln. Diese Demokratieerfahrung müsse sich an den Kinderrechten orientieren und allen Kindern zuteilwerden. In der KiTa brauche es dazu mehr partizipative dialogische Anregungen, die Selbstwirksamkeit, Aushandlung und Diskursivität erlebbar machen.

Diese Erkenntnisse aufgreifend haben wir in Zusammenarbeit mit den Autorinnen Kari Bischof-Schiefelbein und Jessica Schuch eine Handreichung entwickelt. Beide können als Fachberaterinnen und Fortbildnerinnen auf langjährige Erfahrungen in den Bereichen Partizipation und Inklusion blicken. Die Handreichung soll pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen dabei unterstützen, Kindern im KiTa-Alltag auf spielerische, kreative Weise Demokratie- und Vielfaltskompetenzen zu vermitteln. Die 15 Visualisierungs- und Aktionsmethoden, die auf Gestaltung, Bewegung und verbalem Austausch basieren, orientieren sich an den altersspezifischen Fähigkeiten der Kinder. Jede Anleitung enthält Hinweise zur Zielsetzung, zur Dauer und zu den benötigten Materialien.

Sicher werden Beteiligung und das Wertschätzen von Vielfalt mit dieser Publikation nicht zum Selbstläufer. Letztendlich muss Partizipation auch

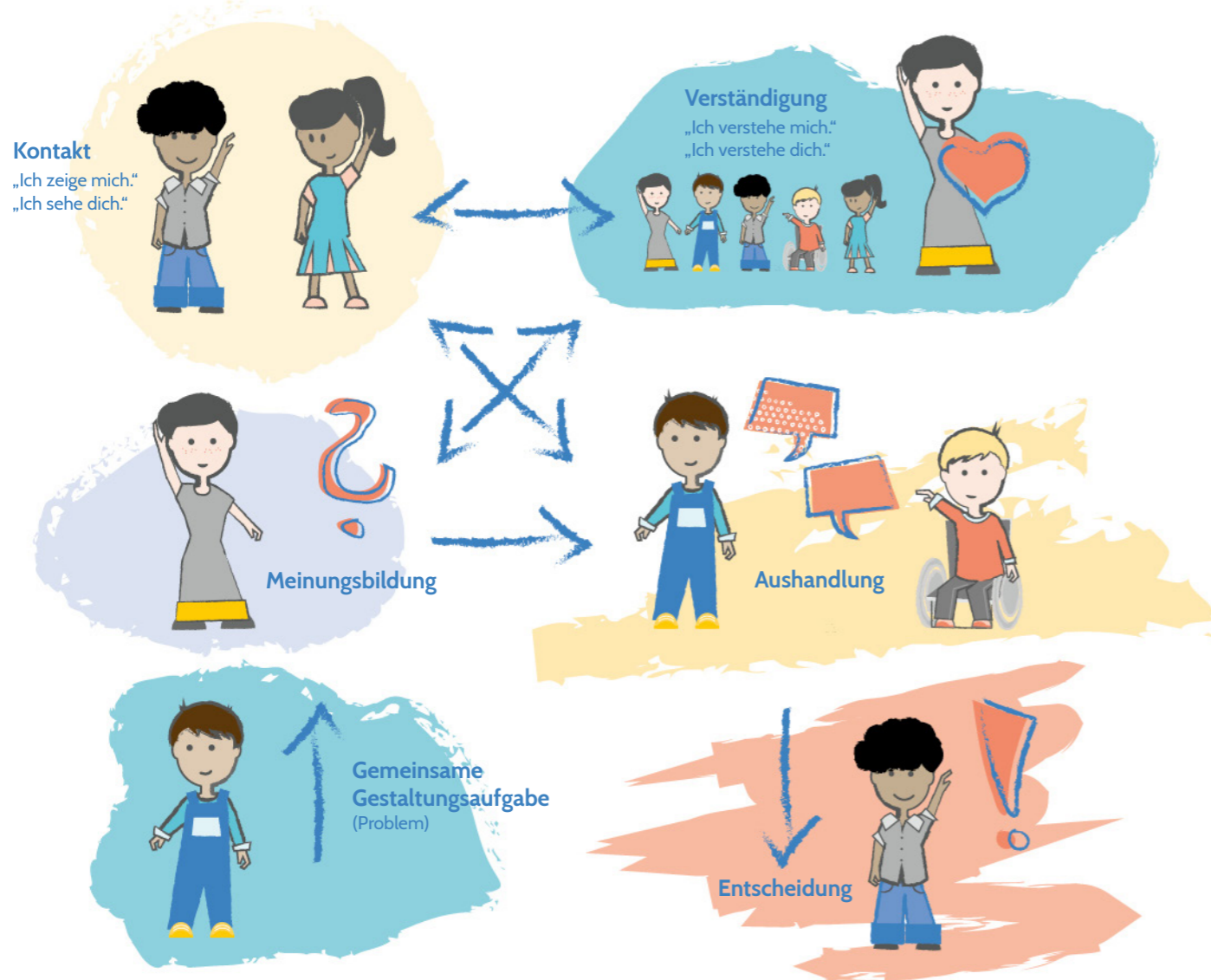
Spaß machen. Daher sollten entsprechende Angebote auch genügend Raum für eigene Ideen und Experimentieren lassen. Wir hoffen, dass diese Handreichung mit ihren Beispielen hilfreiche Impulse gibt, um ein partizipatives und inklusives Miteinander im KiTa-Alltag zu gestalten.

Wir wünschen viel Freude beim gemeinsamen Ausprobieren. Fragen und konstruktive Hinweise zu dieser Handreichung nehmen wir unter demokratie-vielfalt@agj.de gern entgegen.

Koordinierungsstelle
„Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“
im September 2022

Demokratie als Begegnungskonzept

Eine Frage von Beteiligtsein



Vorwort der Autorinnen

Wie werden Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung kindgerecht erfahrbar? Indem der pädagogische Alltag für die Kinder, mit den Kindern und durch die Kinder selbst demokratisch und vielfältig gestaltet wird. Und indem ihnen Beteiligungsräume eröffnet werden, in denen sie etwas zu Gestaltungsfragen und Problemlösungen beitragen können.

Wenn wir alle Kinder beteiligen wollen, ergibt sich daraus der Anspruch, dass Kinder sich nicht nur ihre eigene Meinung bilden, sondern diese auch zum Ausdruck bringen können. Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, wie Entscheidungen einvernehmlich in gemeinschaftlicher Verbundenheit ausgehandelt werden können. Die Qualität der Partizipationspraxis zeigt sich darin, dass alle Kinder ihren Kompetenzen entsprechend eine aktive Position einnehmen.

Jedes Beteiligtsein beginnt damit, ob und wie man sich in einen Beteiligungsprozess hineinbegeben kann: Sind wir bereit, uns zu zeigen? Nehmen wir sowohl unsere Sichtweisen als auch die der anderen wahr? Erkennen wir Widersprüche und gehen wir konstruktiv mit ihnen um?

Verständigung zwischen Menschen wächst durch Beziehung und Bezogenheit. Und beteiligt zu sein und einen transparenten Handlungsrahmen zu bieten, ist immer auch eine Frage von Selbst-Bewusstsein und Kompetenz, sich wechselseitig wahrzunehmen sowie Interessen und Bedürfnisse zu reflektieren. Demokratie ist mehr als ein Entscheidungsverfahren, das nach Mehrheiten fragt. Demokratie ist eine Lebensform, die für alle und mit allen gelebt wird.

Genau diesen Aspekten widmen sich die im Folgenden aufgeführten Aktions- und Visualisierungsmethoden. Diese legen den Fokus auf Selbsterfahrung und Prozessorientierung. Da der Ablauf nicht festgeschrieben ist, dürfen die Zeitangaben als Anregungen verstanden werden. Einige der Methoden kommen aus dem Improvisationstheater und dem Psychodrama, die uns in

Workshops und Büchern begegnet sind und im Kontext von Kinderkonferenzen neu interpretiert wurden. Außerdem sind von uns selbst entwickelte sowie aus vorhandenen Ideen weiterentwickelte Methoden zu finden. Die Quellen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Wir wünschen viel Freude beim Ausprobieren und inspirierende Ideen für die pädagogische Praxis.

Kari Bischof-Schiefelbein und Jessica Schuch



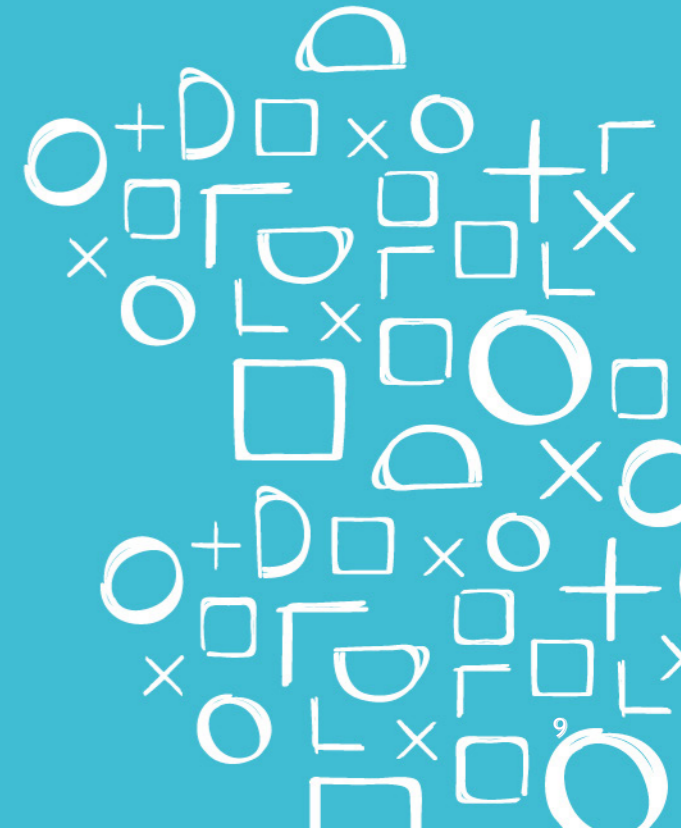
Kari Bischof-Schiefelbein
www.duvk.de/kari-bischof-schiefelbein



Jessica Schuch
www.duvk.de/jessica-schuch

Beide Autorinnen sind als Fachberaterinnen und Multiplikatorinnen für Partizipation in der KiTa tätig.

Visualisierungsmethoden



Visualisierungsmethoden

Ich möchte mit den Kindern in einen gemeinsamen Schaffensprozess kommen: Gedanken, Anliegen, Ergebnisse sowie Ideen austauschen und sichtbar machen; Erfahrungen, Interessen, Begeisterung, Wünsche und Ideen der Kinder erkunden und ihnen Raum geben.

Visualisieren ermöglicht Beteiligung sowie Vielfaltsbewusstsein und Wertschätzung – es kann beides sichtbar machen und helfen, das Zusammenleben gemeinsam transparenter zu machen. Und es ist eine tolle Möglichkeit, sich darin zu üben, die Perspektiven, Bedürfnisse und Lebenswelten der Kinder zu ergründen. Beim Visualisieren mit Kindern stehe ich den Kindern als Moderator*in zur Verfügung. Ich inspiriere sie zum Gestalten, indem ich dies als eine Einladung formuliere. Ich greife Impulse auf, mache Umsetzungsvorschläge und gebe Strukturierungshilfen. Ich lasse mich von den Gedanken und Themen der Kinder leiten und inspirieren und agiere unterstützend.

Meine Ressourcen als Erwachsene*r stelle ich den Kindern zur Verfügung: Ich schaffe Zeit und Raum, stelle Materialien bereit, erinnere an Termine, bereite Besprechungen vor und nach. Ich unterstütze die Kinder bei der Themenfindung, indem ich Impulse aus ihrem Alltag in der Kindertagesbetreuung aufgreife. Gerade bei strukturell implementierten Gremien wie dem Kita-Parlament bin ich als Erwachsene*r verantwortlich, dass wirklich alle Kinder beteiligt sind und die Ergebnisse im Protokoll festgehalten werden. Bei regelmäßigen Visualisierungen mit Kindern, wie Morgenkreis- oder Gremienprotokolle, empfiehlt es sich, möglichst immer eine gleiche Grundstruktur zu verwenden. Diese Struktur kann gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und erweitert sowie mit Symbolen, Grafiken oder Bildern versehen werden, die allen bekannt sind.

Wenn mit Fotos gearbeitet wird, muss unbedingt auf den Datenschutz, vor allem das Recht am eigenen Bild geachtet werden.

Kari Bischof-Schiefelbein



Alter: ab 3 Jahre
Dauer: ca. 30 Minuten
Gruppengröße: 1–10 Kinder

Material: Papier, farbige Stifte,
ggf. Foto- und Bildmaterial,
Sticker, Schere(n), Kleber

Das Schnee-Eis – Gedankenkarten gestalten vgl. Konzept „Mindmap“, Buzan (1974)

Zielsetzung: Erfassen, Darstellen, Verbinden und Weiterentwickeln
von Gedanken und Ideen

Praxisbeispiel

Die dreijährige Ella kommt strahlend in die KiTa. In der Hand hat sie ein Foto, auf dem sie mit ihrem ersten selbst gebauten Schneemann zu sehen ist. Ihr ist es wichtig, alle an ihrem Erlebnis teilhaben zu lassen. Du kannst diesen Impuls aufgreifen und Ella einladen, noch mehr davon zu berichten.

So geht's

Schnapp dir ein großes Papier, Moderationskarten oder Notizzettel und frag die Kinder, worum es in der Geschichte geht. Du kannst auch ein Thema vorschlagen, in diesem Fall zum Beispiel Schnee. Nun geht es ans Visualisieren. Male das Thema als Bild in die Mitte des Papiers und sammle alle Assoziationen der Kinder – auch die weit entlegenen.

So kann ein gemeinsames Erleben darüber stattfinden, wie verschiedenste Dinge zusammenhängen. Und vielleicht wird aus dem Thema Schnee ein neues Angebot, wie eine Verabredung, gemeinsam eiskaltes Schnee-Eis zu essen.

Die Gedankenkarte ...

- kann in den folgenden Tagen weiterwachsen, wenn weitere Gedanken hinzukommen.
- kann zu Angeboten und Experimenten inspirieren.
- kann fotografiert werden, damit die Kinder zu Hause oder anderen Kindern darüber berichten können.
- kann in einem Gruppenordner archiviert werden.

- kann auf einem Elternabend zeigen, wie Themen der Kinder im KiTa-Alltag gesehen, gehört und sichtbar gemacht werden.
- kann genutzt werden, um verschiedene Sprachen sichtbar zu machen, indem Bezugspersonen der Kinder eingeladen werden, Gedanken und Begriffe in ihrer Herkunftssprache aufzuschreiben.

Die Gedankenkarte eignet sich auch für ein Beschwerdeverfahren (vgl. Radtke 2019): Worum geht es? Welche unterschiedlichen Gedanken gibt es dazu? Was müsste passieren? Welche (gemeinsamen) Lösungsideen gibt es?

Variante

Mit Notizzetteln oder Moderationskarten kann jedes Kind für sich alleine Gedanken sammeln. Danach können die Gedanken vorgestellt und zu einer großen gemeinsamen Gedankenkarte zusammengestellt werden.



Alter: ab 3 Jahre
Dauer: ca. 30 Minuten
Gruppengröße: 5–10 Kinder

Material: (Flipchart-)Papier, Moderations-
karten oder große Notizzettel, Flipchart-
marker/dicke Filz-/Buntstifte

Der Ausbrecherausflug – Protokolle erstellen vgl. Hansen /Knauer /Sturzenhecker (2011)

Zielsetzung: Planen, Protokollieren, Verabredungen treffen
und Beschlüsse fassen

Praxisbeispiel

Junus, Teresa und Serap stürmen auf ihre Erzieherin zu: „Wir müssen dir unbedingt was zeigen. Wir haben draußen am Zaun ein großes Loch gegraben.“, berichten sie. „Nachher machen wir weiter und dann können wir ausbrechen.“ Die Erzieherin schlägt vor, gemeinsam einen Ausflug zum Ausbrechen zu organisieren.

So geht's

Verabrede mit den Kindern einen ersten Termin für ein Organisationstreffen.

In einem strukturierten Protokoll hältst du Ideen, Fragen, (mögliche) Antworten und Lösungsideen der Kinder sowie Verabredungen zum Ausflug fest. Protokolliert wird außerdem, wer teilgenommen hat, welche Fragen noch von wem zu klären sind und wann das nächste Treffen stattfindet.

Das Protokoll wird von allen Beteiligten unterschrieben und für alle sichtbar aufgehängt.

Das Protokoll hält zum Beispiel fest:

- Was möchten die Kinder auf dem Ausflug machen?
- Welche Ideen und Hinweise haben sie?
- Wie lange soll der Ausflug dauern?
- Wer sollte mitmachen und mitkommen dürfen?
- Was muss mitgenommen werden?
- Wer muss gefragt, informiert oder einbezogen werden?

Variante

Erstelle eine Vorlage für regelmäßige oder spontane Protokolle im DIN-A4-Format, auf der bereits einheitliche Protokollsymbole angeordnet sind. So können zum Beispiel die Wochentage visualisiert sein, die auf der Vorlage nur noch angekreuzt werden. Ebenso können Symbole für wiederkehrende Tagesordnungspunkte, wie zum Beispiel „Gibt es Beschwerden?“, eingesetzt werden.

Themensammlungen für regelmäßige Gremien können ebenfalls mit einer Vorlage erfolgen. Die Impulse oder Fragen aus dem Alltag können damit festgehalten und in der nächsten Sitzung eingebracht werden. Mitschriften von Kindern, wie individuelle Bilder oder Zeichnungen, können als Anlagen hinzugefügt werden. Auch die Erwachsenen können Protokolle ergänzen.



Alter: ab 3 Jahre
Dauer: Entwicklung über mehrere Phasen
Gruppengröße: individuell

Material: Papier, farbige Stifte, Fotokarton, Handy/Kamera/Tablet, Schere(n), Kleber, Ordner, evtl. Grundriss der Einrichtung

Die KiTa-Guides – ein Konzept für Einrichtungsbesuche

Zielsetzung: Verantwortungsübernahme ermöglichen, Einbeziehung von Kinderperspektiven

Praxisbeispiel

Nach dem Besuch einer neuen Familie in der KiTa stellen Mei, Jegor und Hope fest: „Da ist ein neues Kind durch die KiTa gelaufen. Wir selbst möchten zeigen, was man hier alles machen kann.“ So entsteht ein Besichtigungskonzept, bei dem die Kinder als KiTa-Guides durch ihre Räume führen.

So geht's

Gemeinsam mit den Kindern konzipierst du einen Rundgang durch die Einrichtung und visualisierst einen Wegeplan. Damit können KiTa-Guides zukünftig die Führungen von Besucher*innen unterstützen und die KiTa aus ihrer Sicht präsentieren. Als Orientierung dient der Grundriss der Einrichtung.

Die Kinder können aufmalen und/oder fotografieren, was ihnen wichtig ist – ihre Sehenswürdigkeiten. Ebenso können die Informationen einfließen, die Erwachsenen wichtig sind.

Gemeinsam sortiert ihr die Ergebnisse, erstellt einen Ablaufplan, testet den Rundgang mit verschiedenen Menschen und ergänzt ihn gegebenenfalls.

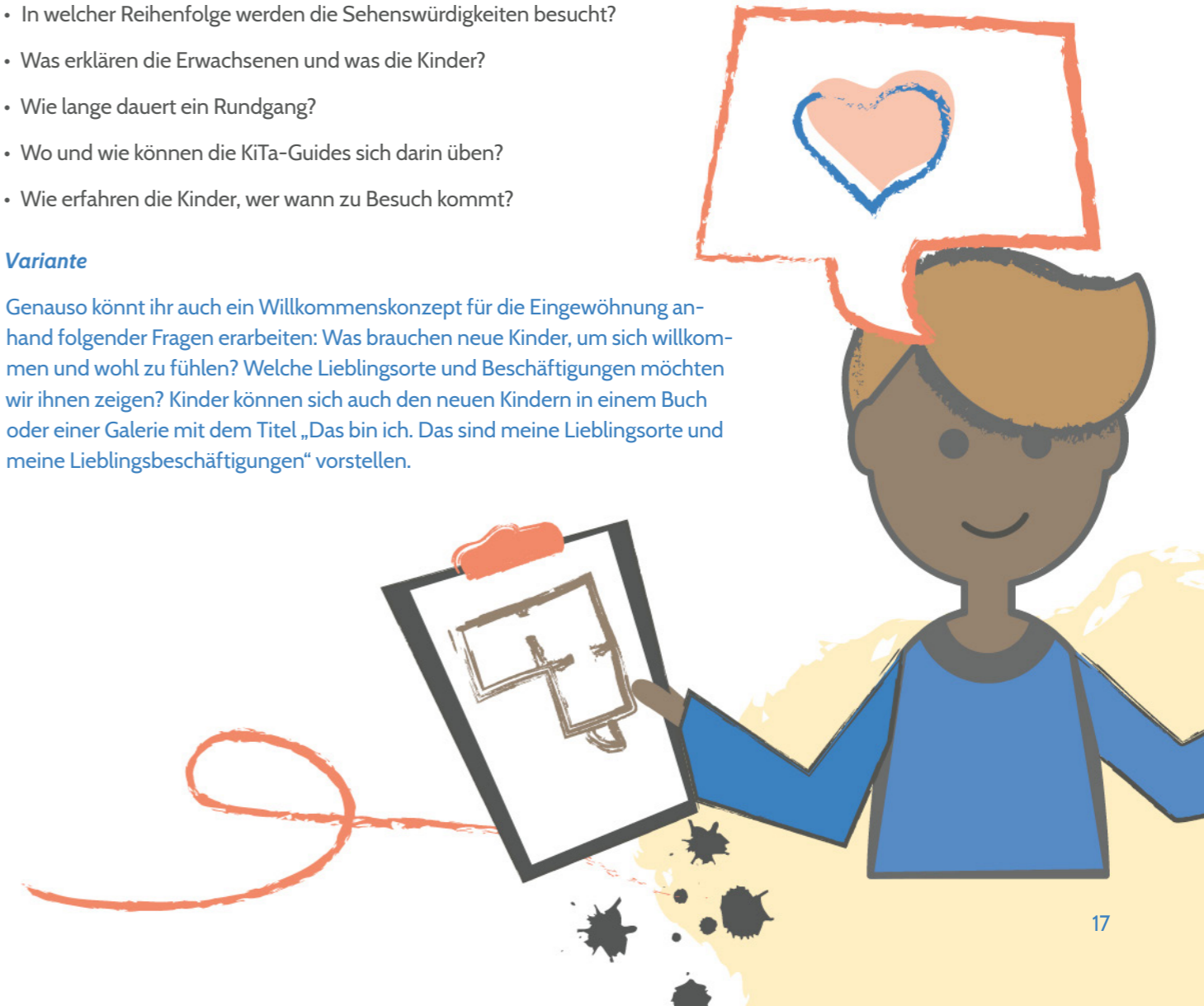
Zum Schluss bekommt das Besichtigungskonzept einen offiziellen Rahmen: Mit einem handlichen Ordner oder Laufkarten können sich die KiTa-Guides gut orientieren.

Für die KiTa-Besichtigung wird gemeinsam überlegt:

- Was müssen/sollen Gäste alles anschauen dürfen?
- Wo macht es den Kindern am meisten Spaß zu sein?
- In welcher Reihenfolge werden die Sehenswürdigkeiten besucht?
- Was erklären die Erwachsenen und was die Kinder?
- Wie lange dauert ein Rundgang?
- Wo und wie können die KiTa-Guides sich darin üben?
- Wie erfahren die Kinder, wer wann zu Besuch kommt?

Variante

Genauso könnt ihr auch ein Willkommenskonzept für die Eingewöhnung anhand folgender Fragen erarbeiten: Was brauchen neue Kinder, um sich willkommen und wohl zu fühlen? Welche Lieblingsorte und Beschäftigungen möchten wir ihnen zeigen? Kinder können sich auch den neuen Kindern in einem Buch oder einer Galerie mit dem Titel „Das bin ich. Das sind meine Lieblingsorte und meine Lieblingsbeschäftigungen“ vorstellen.



Alter: ab 3 Jahre
Dauer: ca. 30 Minuten
Gruppengröße: individuell

Material: DIN-A4- und Flipchartpapier,
Moderationskarten, farbige Stifte, Handy/
Kamera/Tablet, Scheren(n), Zeitschriften,
Sticker

Unser Elternabend – die Themen der Kinder

Zielsetzung: Recht der Kinder auf Information und Meinungsäußerung sichern

Praxisbeispiel

„Könnt ihr mit Rene einmal darüber sprechen, warum zum Elternabend keine Kinder mitkommen?“, bittet ein Vater die Erzieherin. Als dies im Morgenkreis thematisiert wird, zeigt sich großer Austauschbedarf bei den Kindern. Es ist nicht leicht zu verstehen, dass die Erwachsenen dort ohne die Kinder sind, schließlich ist das doch ihre KiTa.

So geht's

Erzähle den Kindern von der Planung des Elternabends: Wann und warum werden ihre Bezugspersonen ohne sie in die KiTa eingeladen? Was ist geplant und wird vorbereitet? Gibt es Protokolle oder Fotos vergangener Elternabende?

Überlege dir, wie du die Kinder (vorab) miteinbeziehen kannst. Schließlich hat alles, was an dem Abend thematisiert wird, auch Auswirkungen auf sie. Lade die Kinder beispielsweise dazu ein, gemeinsam zu überlegen, was sie den Erwachsenen gerne über sich und ihre KiTa erzählen möchten.

Sammelt Themen und diskutiert; die Kinder können ihre Themen alleine oder mit Unterstützung visualisieren. Erstellt gemeinsam ein „Was wir Kinder euch sagen wollen“-Plakat mit Zeichnungen oder Fotos der Kinder und hängt es zusammen mit der Einladung zum Elternabend gut sichtbar auf.

Impulsfragen für die Themensammlung mit den Kindern:

- Was macht ihr in der KiTa am liebsten?
- Worüber ärgert ihr euch?
- Was möchtet ihr den Erwachsenen sagen? Warum sollen diese unbedingt zum Elternabend kommen?

- Was sind Themen, die für euch dort besprochen werden sollen?
- Was sollten wir besser in einem persönlichen Gespräch mit den Bezugspersonen oder in der KiTa direkt thematisieren?

Variante

Auch die Stimmen der Jüngsten oder der Kinder, die (noch) nicht sprachfähig sind, kannst du sichtbar machen: Beobachte und visualisiere, was sie den Tag über erleben, wo sie sich gerne aufhalten und womit sie sich am liebsten beschäftigen. Vom Bringen bis zum Abholen kann so mit vielen Einzelbildern eine Bildergeschichte entstehen, die am Elternabend gezeigt werden kann.



Alter: ab 1 Jahr
Dauer: mehrere Wochen
Gruppengröße: individuell

Material: Papier, farbige Stifte, Fotokarton,
Sticker, Kamera/Handy/Tablet, Schere(n),
Kleber, Zeitschriftenmaterial, Bilderrahmen ...

Bunte Familien – eine Familiengalerie gestalten

Zielsetzung: Kinder in ihren Identitäten stärken

Praxisbeispiel

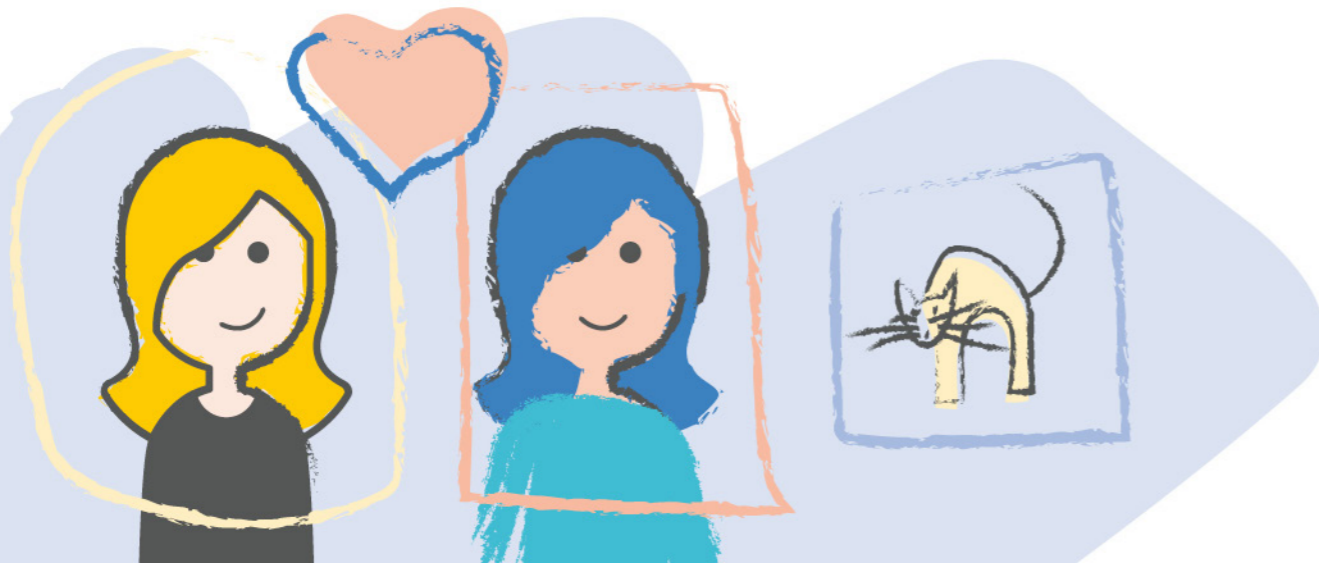
Beim Anschauen eines Kinderbuchs zum Thema Familie kommt der Tagesvater mit den Kindern darüber in den Austausch, welche Menschen für die Kinder als Familie wichtig sind. Als Femi und Gael Ava fragen, warum sie zwei Mamas hat, wird deutlich, wie unterschiedlich Familien sind – und wie interessant. Diesen Austausch nimmt der Tagesvater zum Anlass, eine Familiengalerie zu entwickeln.

So geht's

Jeder Mensch hat eine Familie mit einer ganz eigenen Familienkultur. Zur Familie zählen alle Lebewesen (Menschen, Tiere etc.), die für das Kind von Bedeutung sind. Und jedes Kind soll in der Familiengalerie und damit in seiner Zugehörigkeit zu der KiTa-Gemeinschaft sichtbar werden.

Zusammen mit den Kindern und ihren Bezugspersonen entsteht innerhalb eines Projektes eine Familiengalerie. Informiere die Bezugspersonen darüber, dass du gemeinsam mit den Kindern die Familien wertschätzen und

sichtbar machen möchtest – und welche Unterstützung in Form von Informationen und Bildmaterial du von ihnen benötigst. Achte bei der Kommunikation auf die jeweiligen Sprachen, damit alle erreicht werden.



Überlege zusammen mit den Kindern, was sie über ihre Familie erzählen könnten:

- Welche Bedeutung hat der Name des Kindes?
- Wer gehört für das Kind zur Familie?
- Welche Sprache(n) wird/werden in der Familie gesprochen?
- Was macht das Kind zu Hause gerne? Wovor hat das Kind Angst?
- Welche Bücher liest das Kind oder welche Serien schaut es? Welche Held*innen hat es?
- Was macht die Familie besonders gerne?
- Welche Rituale hat die Familie?
- Worüber wird in der Familie gelacht?

Variante

Schon während der Eingewöhnung können Bezugspersonen zusammen mit den Kindern von ihrer Familienkultur erzählen, um von Anfang an ein Teil der Familiengalerie zu werden. Bitte die Bezugspersonen, Fotos der Familienmitglieder mitzubringen. Wichtig: Achte darauf, dass alle Kinder und ihre Bezugspersonen beteiligt sind. Überlege dir, wie die Familien der Kinder sichtbar gemacht werden können, auch wenn keine Fotos von zu Hause mitgebracht werden.



Alter: ab 1 Jahr
Dauer: variabel
Gruppengröße: individuell

Material: Papier, farbige Stifte, Fotokarton,
Handy/Kamera/Tablet, Schere(n), Kleber,
Karton, Stoffreste, Zeitschriftenmaterial ...

Munins Reise – eine Kuschtier-Reise planen und dokumentieren

Zielsetzung: Verknüpfen und Sichtbarmachen von Lebenswelten

Praxisbeispiel

Bei einem Ausflug ins Theater hat die Gruppe den Raben Munin als Erinnerung geschenkt bekommen. Auf dem Weg zurück in die KiTa diskutieren die Kinder darüber, dass sie die kuschelige Handpuppe auch gerne mal mit zu sich nach Hause nehmen möchten. Doch wen darf Munin zuerst besuchen?

So geht's

Überlege gemeinsam mit den Kindern, wie Munin auf Reisen gehen kann. Auf einem großen Papier sammelt ihr, was der Rabe für seine Besuche bei den Kindern braucht oder mitnehmen möchte. Ihr könnt einen Reisekoffer für Munins Sachen und für Souvenirs basteln. Anschließend erstellt ihr auf einer Karte gemeinsam eine Reiseroute: Wo wohnt welches Kind? Wann reist der Rabe wohin?

Damit Munin sich auch wirklich traut mit den Kindern nach Hause zu kommen und dort zu übernachten, könnt ihr gemeinsam ein „Das-bin-ICH“-Buch für Munin gestalten. Darin steht, wer Munin ist, wo er herkommt und was er braucht, um sich sicher und wohl zu fühlen. Mit Zeichnungen, Fotos und unterstützenden Kurztexten in den verschiedenen Erstsprachen der Kinder sollte alles Wichtige über Munin zu erfahren sein.

Ihr könnt auch ein Reisetagebuch gestalten. Darin können die Kinder mit ihren Bezugspersonen oder den Erzieher*innen festhalten, was Munin erlebt hat.

Für die Reise muss viel geklärt werden:

- Wann reist Munin wohin?
- Was möchte Munin alles mitnehmen?
- Was isst und trinkt Munin gerne?
- Wie erfahren die Familien der Kinder, wer Munin ist?
- Wie können Erlebnisse gesammelt und festgehalten werden?

Variante

In einem Elternbrief kannst du die Bezugspersonen dazu einladen, in Zeichnungen und Fotos mit ihrem Kind festzuhalten, was der Rabe bei ihnen erlebt hat. Vielleicht darf Munin auch ein kleines Souvenir mitnehmen, das in der KiTa aufbewahrt und ausgestellt werden kann. Mit dieser Unterstützung kann das Kind noch besser von den gemeinsamen Abenteuern berichten. Es gibt Kinder, zu denen der Rabe nicht reisen kann? Dann darf Munin mit diesem Kind vielleicht einen tollen Ausflug durch die KiTa machen. Wichtig: Alle Kinder und ihre Familien können teilhaben.



Alter: ab 2 Jahre
Dauer: Entwicklung über mehrere Phasen
Gruppengröße: individuell

Material: Klemmbretter, Papier, farbige Stifte, Fotokarton, Handy/Kamera/Tablet, Schere(n), Kleber, Karton, Kopierer

Die Kinder-Umfrage – Meinungen und Beschwerden sichtbar machen

Zielsetzung: (Un-)Zufriedenheitsermittlung, Meinungsbildung, Ansichten und Beschwerden sichtbar machen

Praxisbeispiel

Beim Abholen aus der KiTa überreicht die Leitung Gabriele Mutter einen Eltern-Umfragebogen mit der Bitte um Teilnahme. Nachdem Gabriele auf ihre Nachfrage hin erläutert wird, was eine Umfrage ist, verkündet sie: „Dann müsst ihr uns aber auch mal umfragen, damit wir auch sagen können, was wir gut und doof finden!“

So geht's

Konzipiere gemeinsam mit den Kolleg*innen und den Kindern eine Kinder-Umfrage. Bereite dafür eine grobe Struktur vor, auf der bereits ein bis drei Themen als Beispiele visualisiert sind, wie etwa Schlafen, Spielen und Essen. Und es sollte Raum für ein persönliches Thema geben, wo jedes Kind selbst malen oder aufkleben kann.

Auf einem großen Papierbogen visualisiert ihr das Vorhaben und erläutert den Kindern, dass in den nächsten Tagen eine offizielle Kinder-Umfrage gemacht werden soll, an der sich alle beteiligen können.

Sucht gemeinsam zwei bis drei Bewertungssymbole wie Emojis aus, die ebenfalls auf den Fragebögen visualisiert werden. Legt einen Start- und Endpunkt für die Befragung fest und bereitet alles gemeinsam mit den Kindern vor.

Folgende Fragen gilt es zu klären:

- Wie lange dauert die Umfrage?
- Wo bekommen die Kinder ihre Fragebögen?
- Wie können alle Kinder teilhaben?
- Wer hilft beim Verstehen und Ausfüllen?

- Wie wird sichergestellt, dass jede*r nur einen Bogen bekommt?
- Wie und wo werden die Bögen eingesammelt?
- Wo und wie werden sie ausgewertet?
- Wo und wie werden die Ergebnisse präsentiert?
- Was passiert mit den Ergebnissen? Wie wird darauf geantwortet?

Die Ergebnisse der Kinder-Umfrage werden beispielsweise in einer Ausstellung für alle Kinder und Erwachsene sichtbar gemacht. Wichtig: Die Ergebnisse sind Anlass für neue Impulse und Veränderungen.

Variante

Die (Un-)Zufriedenheit der jüngsten Kinder und Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache können zum Beispiel anhand von Beobachtungen abgebildet werden. Vielleicht können im Alltag Fotos von KiTa-Orten, Spielmaterialien oder Angeboten gemacht werden, an denen die Kinder sich viel/wenig aufhalten beziehungsweise bei denen eine hohe (Un-)Zufriedenheit beobachtet wird?

Erarbeite dafür zusammen mit den Kindern einen Fragebogen mit Zeichnungen und Fotos. Zusammen mit KiTa-Reporter*innen kann die Einrichtung erkundet werden. Mit Klemmbrett und Fragebogen ausgestattet, können sich die Kinder gegenseitig befragen und gemeinsame Beobachtungen festhalten.

Aktionsmethoden

Aktionsmethoden

Ich möchte den Kindern einen Rahmen geben, sich besser kennenzulernen und Themen gemeinsam zu erforschen. Spielerisch können sie in Bewegung und in die Interaktion mit anderen Kindern kommen: ein Dialog zum Beispiel, bei dem sie sich verbal über ein Spielangebot oder auch mit visuellen Hilfsmitteln mitteilen können. Auch Beteiligungsthemen lassen sich so aufbereiten, dass die Kinder gerne mitdenken und etwas dazu beitragen.

Aktionsmethoden sind Spiel- und Begegnungsangebote, die die demokratische Kompetenz stärken. Am Anfang mag es noch zäh ablaufen, aber je mehr Erfahrung und Zeit die Kinder haben, umso mehr erobern sie die jeweilige Situation für sich.

Dies gilt insbesondere für Kinder unter drei Jahren, die ihre Dialoge mit Wörtern, Bewegungen, Gesten, Körperhaltung und Gesichtsausdrücken gestalten. Dementsprechend sind für sie Methoden wichtig, die sich an ihren spezifischen Bedürfnissen orientieren. Die Aktionsmethoden für Kinder unter drei Jahren beschreiben Spiel- und Begegnungsangebote, in denen es um sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Entdeckungen, Beobachtungen und Alltagserfahrungen geht und in denen die Kinder möglichst selbstbestimmt agieren können.

Als Erzieher*in gebe ich den Raum für persönliche Entwicklung mit den Angeboten und nehme eine experimentell-lernende Haltung ein, egal wie die Methode am Ende durchgeführt wird. Es kann auch hilfreich sein, Kolleg*innen mit einzubeziehen.



Was gilt es noch zu beachten?

- Das Handeln der Kinder wird nicht festgelegt: Sie dürfen ihren Ideen freien Lauf lassen, was sie mit den Materialien tun möchten – es sei denn, es droht Verletzungsgefahr.
- Regeln und Abläufe werden spielerisch etabliert. Sehr junge Kinder haben den Impuls, das Gegenüber nachzuahmen. Wenn man kurze Handlungen durchführt, kann dies die Kinder zum Mitmachen motivieren.
- Nachahmen und nachgeahmt werden bedeutet, jemanden zu sehen und gesehen zu werden. Eine wechselseitige Nachahmung zwischen den Kindern und der Fachkraft ist ein Dialog. Bei den Aktionsmethoden werden die Rollen Vormacher*in, Mitspieler*in und Nachmacher*in vereint.
- Junge Kinder brauchen viel Zeit zur Nachahmung. Manche Kinder entdecken die Spielimpulse vielleicht erst ein paar Tage später für sich. Weniger Spielimpulse mit häufigeren Wiederholungen sind daher ideal.
- Kinder dürfen auch nur beobachten, denn über das Beobachten gehen Kinder mit der einzelnen Aktion auch in eine Beziehung.

Jessica Schuch



Alter: ab 3 Jahre
Dauer: ca. 10 Minuten, mit Routine kürzer
Gruppengröße: ganze Gruppe, variabel

Material: Stoppuhr

Olympische Namensrunde – ein Kennenlernspiel

Zielsetzung: gegenseitiges Kennenlernen, Kontaktaufnahme erleichtern

Praxisbeispiel

Ruben ist neu in der Gruppe. Beim morgendlichen Bringen möchte er nicht in den Raum kommen und klammert sich an seinen Vater. Seine Erzieherin erfährt im Gespräch mit dem Vater, dass er sich noch nicht sicher fühlt, weil er die anderen Kinder noch nicht so gut kennt.

So geht's

Ihr versammelt euch in einem Kreis. Du bittest die Kinder, reihum ihren Namen einmal zu sagen. Die Namensrunde wird 1- bis 2-mal durchgeführt. Dann erklärst du den Kindern, dass sie jetzt ihren Namen immer dem Kind links von sich sagen sollen. So weiß jedes Kind genau, wann es drankommt. Diese Vorgehensweise kann ebenfalls 1- bis 2-mal wiederholt werden.

Und jetzt wird es schwerer: Du sagst den Kindern, dass sie die Aufgaben gut gelöst haben und dass du jetzt einmal die Zeit mit der Stoppuhr messen möchtest. Ein spannender gemeinsamer Wettkampf eigener Rekorde beginnt. Gemeinsam wird in jeder Namensrunde um die neue Bestzeit gekämpft.

Die Kinder, die nicht sprechen möchten, dürfen sich ein Quietsche-Tier oder eine Rassel aussuchen. Oder sie dürfen sich ein anderes Kind aussuchen, das stellvertretend den Namen sagt.

Variante

Du kannst die Richtung der Namensrunde ändern. Rechtsrunden und Linksrunden treten gegeneinander an. Welche Runde ist schneller?

Jedes Kind sagt in der Namensrunde nicht seinen eigenen Namen, sondern den Namen des Nachbarkindes. Auch hier kann es einen Richtungswechsel geben. Alle Varianten können in einem Wettkampf um die Zeit gegeneinander antreten. Wenn immer wieder unterschiedliche Varianten eingesetzt werden, bleibt das Spiel abwechslungsreich.

Alter: ab 3 Jahre
Dauer: ca. 10 Minuten
Gruppengröße: ganze Gruppe, variabel

Material: keines

„Alle, die ...“ – ein Dialog- und Begegnungsraum mit Kindern

Zielsetzung: Raum für Begegnung schaffen

So geht's

Alle sitzen im Kreis und du erklärst das Spiel, bei dem es darum geht, miteinander Gemeinsamkeiten festzustellen. Du stehst auf und sagst zum Beispiel: „Alle, die heute schon Wasser getrunken haben, stellen sich auf ihren Stuhl.“ Du stellst dich auf den Stuhl und wartest, bis jedes Kind, das heute schon Wasser getrunken hat, auf dem Stuhl steht. Sich auf den Stuhl zu stellen, ist nur ein Beispiel, um Meinungsäußerungen sichtbar zu machen. Richte die Aktion an den körperlichen Fähigkeiten der Kinder aus.

Weitere Fragen, die gestellt werden können:

- Alle, die heute Morgen ausgeschlafen sind, stellen sich auf ihren Stuhl ...
- Alle, die Katzen mögen ...
- Alle, die schon einmal eine Sandburg gebaut haben ...
- Alle, die gerne Eis essen ...
- Alle, die das Aufräumen lieben ...
- Alle, die gut warten können ...
- Alle, die sich schon mal nach einem Streit vertragen haben ...

Welche Fragen du stellst, hängt von den Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder ab. Und natürlich können die Kinder eigene Fragen stellen, sobald sie das Prinzip verstanden haben. Die Methode eignet sich für einen Morgenkreis oder eine Kinderkonferenz.

Praxisbeispiel

Alvin, Serhat und Elsa streiten sich in der einen Ecke des Raumes. Hassan steht bei seinem Erzieher und findet nicht in die Gruppe. Insa und Alva versuchen im Bad eine Überschwemmung zu starten. Zeit für ein Spiel!

Alter: ab 3 Jahre
Dauer: ca. 15 Minuten
Gruppengröße: ganze Gruppe, variabel

Material: keines

„Au ja, das machen wir“ – Kinder Ideen einbringen lassen

Zielsetzung: Erfassen, Erfahren, Verbinden und Weiterentwickeln von Gedanken und Ideen

Praxisbeispiel

Gerrit kommt begeistert in die KiTa. Er hat zu Hause mitbekommen, dass es bald ein Sommerfest geben soll. Er ist voller Ideen! Emil steigt sofort mit ein ...

So geht's

Du stehst mit den Kindern im Raum und sagst: „Wir spielen gleich ein Sommerfest – ganz ohne Verkleidung und Spielsachen. Alles, was wir da machen, denken wir uns aus und tun so als ob. Und alle können Ideen einbringen. Ich zeige euch, wie das geht. Zum Beispiel sage ich: Lasst uns Bratwürstchen grillen! Daraufhin alle: Au ja, das machen wir! Und wir tun so, als ob wir Bratwürstchen grillen würden. Wir probieren das einfach und wer Lust hat, macht mit.“

Ihr spielt jeweils so lange, wie es sich trägt und eine neue Anregung gebraucht wird – oder spontan eine neue Spielidee eingebracht wird. Einige Kinder brauchen Zeit, bis sie sich mit eigenen Spielvorschlägen beteiligen können. Deshalb kannst du erst einmal deine Ideen einbringen ...

Ihr spielt jeweils so lange, wie es sich trägt und eine neue Anregung gebraucht wird – oder spontan eine neue Spielidee eingebracht wird. Einige Kinder brauchen Zeit, bis sie sich mit eigenen Spielvorschlägen beteiligen können. Deshalb kannst du erst einmal deine Ideen einbringen ...

- Lasst uns Dosen werfen!
- Lasst uns Luftballons aufpusten!
- Lasst uns aufräumen!

Sobald die Kinder ins Spiel gefunden haben und sich mit ihren Vorschlägen beteiligen, nimmst du dich als Spielleitung zurück und bleibst ein*e engagierte*r Mitspieler*in.

Wichtig ist es, bei den Formulierungen „Lasst uns ...“ und „Au ja, das machen wir!“ zu bleiben. Habe keine Angst davor, auch unangenehme Spielvorgaben

wie „Lasst uns alle mit Hundekacke werfen!“ mit „Au ja, das machen wir!“ zu beantworten. So bleibt es wertschätzend und optimistisch. Und die Kinder finden das in der Regel sehr lustig.

Zum Schluss tauschst du dich mit den Kindern darüber aus, was mehr und was weniger Spaß gemacht hat. Vielleicht gab es auch Ideen, die die Kinder gerne auf dem Sommerfest machen würden?

Die Methode eignet sich für Meinungsbildungsprozesse bei einem Gesprächskreis.

Variante

Die Spielvorgaben können sich aufeinander beziehen und eine fortlaufende Geschichte erzählen.



Alter: ab 3 Jahre
Dauer: ca. 15 Minuten
Gruppengröße: ganze Gruppe, variabel

Material: pinke Kleidungsstücke oder Visualisierungshilfen wie Symbole oder Bildkarten, die ein Thema/ eine Meinung repräsentieren

Der pinke Kleiderhaufen – Meinungen und Vorurteile mit Kindern thematisieren

Zielsetzung: Diskriminierungs- und Diversitätsbewusstsein, Reflexion von Vorurteilen, Meinungs- und Gedankenaustausch

Praxisbeispiel

Sami trägt heute ein pinkes T-Shirt in der KiTa. Elin sieht das und ruft sofort: „Du trägst ja ein Mädchen-T-Shirt!“

So geht's

Du setzt dich mit den Kindern in einen Kreis und trägst eine polarisierende Aussage vor: „Die Lieblingsfarbe aller Mädchen ist Pink!“ Du fragst die Kinder, wie sie über die Aussage denken. Dafür legst du in die Mitte des Raumes pinke Kleidung auf einen Haufen und daneben bunte Kleidung auf einen Haufen. Der pinke Kleiderhaufen steht dafür, dass die Aussage stimmt. Der bunte Kleiderhaufen steht dafür, dass die Aussage nicht stimmt.

Du bittest die Kinder, sich entsprechend ihrer Meinung zu einem der Kleiderhaufen zu stellen. Danach geht ihr miteinander in die Diskussion und tauscht eure Argumente aus. In deiner Moderation beziehst du die Ebenen des Fühlens und Denkens mit ein.

Zum Abschluss könnten sich die Kinder entsprechend ihrer Lieblingsfarbe positionieren. Richtungsweisend für den Verlauf sind in erster Linie die Fragen und Kompetenzen der Kinder.

Die Methode eignet sich für die Gestaltung eines Verständigungs- oder Aushandlungsprozesses in einem Gesprächskreis.

Variante

Du kannst die Methode zum Gesprächseinstieg nutzen, aber auch, wenn du zügig einen Überblick darüber bekommen möchtest, wie alle zu einer bestimmten Entscheidungsmöglichkeit stehen. Ein Beispiel: Alle Kinder, die am schnellsten beim Schuppen sind, sollten sich zuerst das Spielzeug aussuchen dürfen.



Alter: ab 2 Jahre; kann auch mit jüngeren Kindern geteilt werden
Dauer: ca. 10 Minuten
Gruppengröße: variabel

Material: keines

Die Miau-Katze – Kinder Ideen einbringen lassen

Zielsetzung: Kontaktspiel, Kinder in ihren Ideen bestärken

Praxisbeispiel

Ludwig kommt aufgeregt in der KiTa zu seiner Erzieherin: Er hat auf dem Weg eine kleine Katze gesehen und hätte sie so gerne gestreichelt. Seine Erzieherin greift den Impuls im Morgenkreis auf.

So geht's

Du sitzt mit den Kindern auf dem Boden. Du gewinnst die Aufmerksamkeit der Kinder, indem du eine imaginierte Katze streichelst und zum Beispiel sagst: „Seht her, hier ist eine Katze. Sie heißt Momo und ist ganz verschmust. Sie liebt es, gestreichelt zu werden.“ Du genießt dein Tun mit Ruhe. Deine Spielfreude ist sichtbar für die Kinder.

Den weiteren Spielverlauf improvisierst du, indem du die Kinder beispielsweise fragst, ob sie die Katze auch streicheln möchten. Oder du holst für die Katze ein Schälchen mit Wasser. Du bist sehr präsent und feinfühlig in deinem Tun und greifst die Spielimpulse der Kinder auf. Damit zeigst du den Kindern, dass sie mit ihren Ideen von einer erwachsenen Person gesehen werden.

Im Spiel entfaltest du ein Gespür dafür, welche Dinge gut funktionieren und interessant sein könnten. Dein Engagement ist darauf ausgerichtet, das Spiel in ein gemeinschaftliches Tun zu entwickeln, das von einem Wechselspiel zwischen dir und den Kindern geprägt ist.

Spielimpulse könnten sein:

- Mehrere unterschiedliche Katzen tauchen auf.
- Ihr hört Katzengeräusche und/oder ahmt diese nach.
- Ihr versucht eine Katze aus einem Versteck herauszulocken.
- Eine Katze bekommt Katzenbabys.

Die Methode eignet sich für einen Gesprächskreis oder eine Mini-Konferenz.

Variante

Auch ein Hund, eine Maus oder ein Vogel können für dieses Spiel erdacht werden.



Alter: ab 2 Jahre
Dauer: ca. 10 Minuten
Gruppengröße: variabel

Material: farbige Bastelwellpappe, Schere,
Heftklammern

Auf Entdeckungsreise – mit Guckröhren durch die KiTa vgl. Spiel „Freundeteleskop“, Weitzer (2015: S. 8)

Zielsetzung: Kontaktaufnahme, Kinderperspektiven

Praxisbeispiel

Lena und Julius ist langweilig. Es gibt einfach nichts zum Spielen in ihrem Gruppenraum. Sie finden, sie kennen schon alles.

So geht's

Du bereitest aus Bastelwellpappe Guckröhren für die Kinder und dich vor. Dafür rollst du die farbige Wellpappe zu einer Röhre, die so groß ist, dass ein Kind mit beiden Augen hindurchsehen kann. Die Enden befestigst du mit Heftklammern. Nun ist alles bereit für das Spiel:

Du setzt dich mit den Kindern auf den Boden, in der Mitte liegen die Guckröhren. Du nimmst dir eine und beobachtest die Kinder damit. Dabei beschreibst du den Kindern, was du siehst und lädst sie ein, sich auch eine Guckröhre zu nehmen. Die Kinder wählen eine Röhre für sich aus.

Du begleitest ihre Beobachtungen mit Fragen:

- Wen siehst du?
- Wer sieht ...?
- Was macht denn ...?
- Wo ist denn ...?
- Welche Farbe hat denn die Hose von ...?



Wenn es passt, stehst du auf und gehst mit den Kindern auf eine Erkundungsreise in eurem Gruppenraum. Beispielsweise bewegst du dich in Richtung Tür und sagst den Kindern: „Kommt! Lasst uns mal die Tür anschauen. Ich möchte mal sehen, wie die aussieht.“ Dabei zeigst du den Kindern, wie sich Forscher*innen mit Guckröhren bewegen – nämlich ruhig und vorsichtig.

Das Spiel entwickelt sich: Jedes Kind folgt seinen Impulsen und bewegt sich zu den Dingen hin, die es interessieren. Als Reiseleiter*in hältst du durch deine sprachliche Begleitung zu allen Kindern die Verbindung. Du staunst über die Entdeckungen der Kinder, greifst ihre Impulse auf und ergänzt vielleicht mit eigenen Ideen. Auch kannst du versuchen, die Kinder über ihre Entdeckungen miteinander in Kontakt zu bringen.

Variante

Brillen, Rahmen, Kartons, Ferngläser aus Klopapierrollen oder sonstiges Material können ebenfalls als Guckröhren dienen.



Alter: ab 2 Jahre
Dauer: ca. 15 Minuten
Gruppengröße: variabel

Material: großer Kochtopf oder mehrere kleine Kochtöpfe, Kochlöffel, Teller und Besteck für jedes Kind

„Wir kochen eine Suppe!“ – mit Kindern Essen thematisieren

Zielsetzung: Kontaktaufnahme, Essen thematisieren, eigene Ideen einbringen

Praxisbeispiel

Can hat gestern mit seiner Oma groß gekocht. Er berichtet seinem Erzieher von all den Gewürzen, Düften und dem Blubbern und möchte gerne alle daran teilhaben lassen.

So geht's

Du sitzt mit den Kindern auf dem Boden. In der Mitte stehen ein großer Kochtopf, mehrere Kochlöffel und Teller. Du erklärst den Kindern, dass im Topf eine Suppe ist, nimmst einen Kochlöffel und rührst die Suppe um. Dann fragst du, ob die Kinder auch einmal die Suppe umrühren möchten. Nun wird gemeinsam gekocht, gerührt und gegessen. Dabei greifst du die Impulse der Kinder auf.

Mögliche Spielideen:

- Ihr ergänzt Zutaten, die in der Suppe fehlen wie Salz, Möhren, Kartoffeln usw.
- Ihr füllt euch selbst und/oder gegenseitig die Suppe auf.
- Ihr kostet die Suppe.
- Die Suppe schmeckt euch gut.
- Die Suppe schmeckt euch nicht.
- Ihr nehmt euch von der Suppe nach.
- Ihr füttert euch gegenseitig.
- Ihr reicht den Suppentopf weiter.
- Ihr zeigt, wie satt oder hungrig ihr seid.

- Du fragst die Kinder, welche Zutaten in der Suppe sind.
- Ihr wünscht euch einen guten Appetit.
- Mit viel Kraft tragt ihr die Suppe an einen anderen Ort und esst dort weiter.

Die Aktion ist, je nach Situation auch mit der ganzen Gruppe zum Beispiel bei einem Gesprächskreis oder einer Mini-Konferenz denkbar.

Variante

Du backst mit den Kindern einen Kuchen oder kochst eine andere Speise. Frage nach den Ideen der Kinder.



Alter: ab 1,5 Jahre
Dauer: ca. 15 Minuten
Gruppengröße: variabel

Material: Fotos der Kinder in alltäglichen Situationen
(Händewaschen, Basteln etc.) in der Krippe/in der KiTa;
Portraitfotos, Körbchen

„Wo ist ...?“ – ein Memory-Kennenlernspiel vgl. Spiel „Entdeckst Du mich?“, Weitzer (2015: S. 71)

Zielsetzung: Kontaktaufnahme

Praxisbeispiel

Mathilda und Linus sind in der Eingewöhnung, während Milla und Ben in die große Gruppe gewechselt sind. Diese Veränderungen führen zu einer gewissen Unruhe. Die Gruppe ist gerade dabei, sich neu zu finden.

So geht's

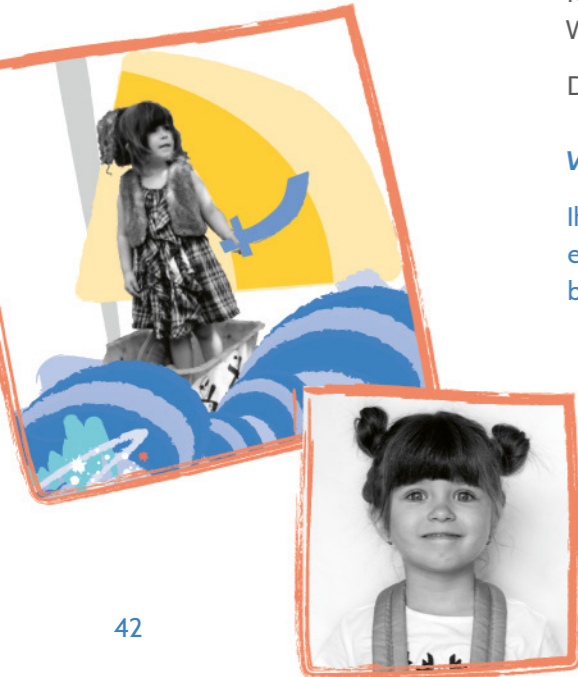
Du sitzt mit den Kindern auf dem Boden, vor euch liegen Fotos von den Kindern aus der Gruppe in Alltagssituationen. Gemeinsam schaut ihr euch die Bilder an: „Was ist auf den Fotos zu sehen?“ Du holst den Korb mit den Portraitfotos hinzu und zeigst ein Portraitfoto: „Wer ist das?“

Ihr sucht das Foto von dem gleichen Kind in einer Alltagssituation. Wurde das Kind auf einem der Fotos entdeckt, befragst du die Kinder, was das Kind gerade auf dem Foto macht. Nach und nach zieht ihr ein Portraitfoto und sucht das betreffende Kind auf den Bildern in einer Alltagssituation. Wenn möglich, gibst du deine führende Rolle nach und nach an die Kinder ab.

Die Methode eignet sich für einen Gesprächskreis oder eine Mini-Konferenz.

Variante

Ihr sammelt die Bilder themenweise: zum Beispiel alle Bilder, auf denen sich ein Kind die Hände wäscht. Dann kommt das nächste Thema und die Kinder bringen ihre eigenen Ideen ein.



Literatur- und Quellenverzeichnis

Backhaus, Anne/Wolter, Berit (Berlin 2019): Wenn Diskriminierung nicht in den Kummerkasten passt. Eine Arbeitshilfe zur Einführung von diskriminierungssensiblen Beschwerdeverfahren in der Kita. Link: www.duvk.de/materialien/infothek/wenn-diskriminierung-nicht-den-kummerkasten-passt

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (Berlin 2020): 16. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. (www.bmfsfj.de/resource/blob/162232/27ac76c3f5ca10b0e914700ee54060b2/16-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf, Download: 25.03.2022)

Buzan, Tony (London 1974): Use Your Head. How to unleash the Power of Your Mind.

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt (Weimar 2011): Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole (S. 280-286), in: Dies., Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern.

Marquardt, Petra Paula/Jerg, Stefanie (Hg.) (Berlin 2010): Theaterspielen mit Kindern ab zwei Jahren. Mit 130 Spielen für Krippe und Kindergarten.

Schneid, Wolfgang/Lindenberger, Ulman (Hg.) (Weinheim/Basel 2018): Entwicklungspsychologie.

Weitzer, Katrin (Mülheim an der Ruhr 2015): 100 Spiele für ein gutes Miteinander. Sozial-emotionale Kompetenzen in der Krippe fördern.

Weiterführende Literatur, Hinweise und Links

Koordinierungsstelle „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (Berlin 2019): FAQ – Häufig gestellte Fragen zu Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung.

www.duvk.de/materialien/infothek/faq

Radtke, Sabine (Berlin 2019): Kinderrechte stärken! – Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen.

www.duvk.de/materialien/infothek/kinderrechte-starken-beschwerdeverfahren

Richter, Elisabeth/Lehmann, Teresa/Sturzenhecker, Benedikt (Weinheim 2017): So machen Kitas Demokratiebildung. Empirische Erkenntnisse zur Umsetzung des Konzepts »Die Kinderstube der Demokratie«.

Wagner, Petra (Hg.) (Freiburg 2017): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung.

Multimedia-Dossier „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“

www.duvk.de/multimedia-dossier

Podcast „Demokratie & Vielfalt – Alle inklusive? Der KiTa-Podcast“

www.duvk.de/podcast

Impressum

Spielerisch beteiligen!
Interaktionsmethoden für einen partizipativen
und inklusiven KiTa-Alltag

Herausgeberin:



c/o Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
Mühlendamm 3 • 10178 Berlin
T 030.400 40 237 • demokratie-vielfalt@agj.de • www.duvk.de

Rechtsträger: Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V.

V.i.S.d.P.: Franziska Porst, Geschäftsführerin

Autorinnen: Kari Bischof-Schiefelbein, Jessica Schuch

Redaktion: Cornelia Altenburg, Laura Martin, Nicole Tappert

Gestaltung: Studio Alpenglühén – www.studio-alpengluehen.de

Berlin, September 2022

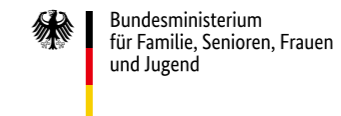
Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und die Herausgeberin die Verantwortung.

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des Projektes
„Koordinierungsstelle Demokratie und Vielfalt in der
Kindertagesbetreuung“ entstanden.

Ein Projekt der



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Bildnachweise

- S.8 Kai Westensee, Jessica Schuch
- S. 13 ZargonDesign/iStock
- S. 19 DGLimages/iStock
- S. 29 kali9/iStock
- S. 42 Yuliia D./shutterstock

